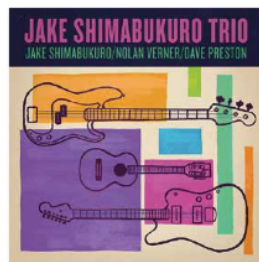
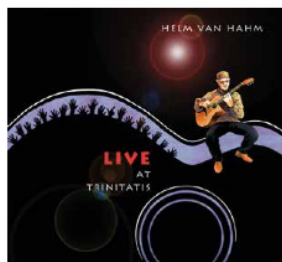
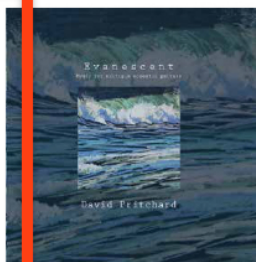


CDs



ATTILA VURAL & ISAM SHEHADE

Selection of Dotted Quarter Notes

(Suisa)

Ungeheuer kreativ und auch noch enorm fleißig ist der Schweizer Attila Vural seit Jahren – aber man kann nicht unbedingt behaupten, dass seine Musik sich stets orientiert an Schönklang und Mainstream. Wenn er nun eine Platte mit einem Bassklarinettenisten zusammen aufnimmt, dann erwartet man insofern auch eine recht freie, streckenweise vielleicht gar richtig wilde Session. Und liegt damit zumindest in diesem Fall ziemlich daneben: Attila Vurals neueste Produktion gehört zum Zugänglichsten, was er je herausgebracht hat. Ein jazzig angehauchter Groove steht hier fast überall im Mittelpunkt. Freilich ist das keineswegs die Sorte Jazz, die nach gehobenen Getränken in eleganten Cocktail-Bars klingt, sondern nach eben jenem erdigem Drive, der Vurals Gitarrenspiel schon immer auszeichnet. Trotzdem ist dieses Album, gemessen an vielem, was der Mann schon herausgebracht hat, geradezu „schön“. Die auf vielen Ebenen angenehme Zurückhaltung dieser außergewöhnlichen Duo-Einspielungen – unter anderem verzichtet Isam Shehade auf das bei so manchem Klarinettenisten als Inspiration durchgehende Gequetsche und Gequietsche, das einem den Klang dieses Instruments mitunter arg verleiden kann – sorgt am Ende der nur fünf Titel in knapp 27 Minuten auf diesem kleinen, aber feinen Album dafür, dass man so etwas Paradoxes erlebt zu haben glaubt – wie swingende Stille. Und Attila Vurals unkonventionell perkussives Spiel ist jederzeit sensibel und packend.

Michael Lohr

DAVID PRITCHARD

Evanescent

(Morphic Resonance Music)

David Pritchard kommt eigentlich aus der Jazz-Fusion-Szene und kann auf Zusammenarbeit mit Größen wie Gary Burton oder Freddie Hubbard zurückblicken. Bereits seit den 1990er-Jahren richtet er seinen Fokus auf die akustische Gitarre, seine Spezialität sind schwebende Klangflächen, die sich aus der Überlagerung mehrerer Gitarren-Tracks ergeben. Das Ergebnis lässt sich Stilrichtungen wie Crossover, Ambient oder Minimalism zuordnen. Die Zuhörer erleben weite musikalische Landschaften, deren Klänge sich außerhalb normaler Parameter wie Rhythmus, Harmonie und Melodie abspielen. Die meist recht dicht gepflanzten Patterns und

Flächen entwickeln sich unmerklich, sie erleben Metamorphosen, werden offener, dann wieder dichter, es ergeben sich angedeutete Basslinien, kleine Melodietupfer. Insgesamt überwiegt klar der klangmalerische Anteil, Melodien zum Mitsummen findet man hier nicht. Dafür schimmernde tonale Texturen mit akustischen Gitarren, räumlich, ihren Ausdruck in Wiederholungen und sich verschiebenden Zeitachsen findend. Einzelne Stellen erinnern an die Klangflächen der frühen Musik des Duos Kolbe/Ilgenberger, dann driftet Pritchard wieder in ganz andere Gegenden ab. Diese Musik lebt nicht von Wiedererkennungswert der einzelnen Tracks, sondern vom freien Fluss der Klänge. Für manche einen nach gewisser Zeit langweilig, für andere spannend, für wieder andere entspannend. Hörendwert und inspirierend ist diese Musik allemal.

Andreas Schulz

MEDIA
Track 1 Begleit-CD

HELM VAN HAHM

Live at Trinitatis

(Eigenverlag)

Gut, dass dieser CD auch eine DVD beiliegt. So kann man nämlich nachvollziehen, wie der Gitarrist Helm van Hahm diese geradezu unerschämte dichten, vollen Akkorde im Open G hinkriegt – mit einem von Ernie Rissmann entwickelten Plecbow nämlich. Helm van Hahm zelebriert hier live seine Fingerstyle-Eigenkompositionen zwischen sparsam-folkbluesig-wirkungsvoll („Wattenmeer Blues“) über Bottleneck-bluesig („Kaminski's Blues“) bis orchestral-poppig („Mia“, „Für dich“). Nie allerdings setzt er auf oberflächliche Reize. Während sich die zunächst mitreißenden Stücke manch anderer Gitarristen bei mehrmaligem Hören mitunter recht bald abnutzen, funktioniert es bei seinen Titeln oft genau umgekehrt: Was anfangs gar nicht als so sensationell einschlägt, entfaltet schließlich doch einen starken Sog und originellen Charme, ohne dass der Grund dafür offensichtlich wird. Ein Erklärungsansatz: Helm van Hahm als Fingerpicker von stupender Flüssigkeit und Leichtigkeit (siehe auch die köstlichen Filmmusik-Covers), besonders, wenn es um das Locker-Flockige geht („At Home“, „Mom's Circle Rag“), ist eben auch ein sensibler Komponist mit einem Faible für das leicht Skurrile – und mit einem verblüffenden Sinn fürs dezente Wirksame. Fast immer schlagen Ausdruckskraft und Ausstrahlung seiner Tonfolgen den ohnehin schon beachtlichen spieltechnischen Aufwand. Dank fast selbstverständlich klarem Ton und gitarristischer

Souveränität steht die Atmosphäre sehr wohl-tuend im Vordergrund.

Michael Lohr

JAKE SHIMABUKURO

Trio

(Music Theories Recordings/Mascot Label Group)

Jake Shimabukuro muss gewiss nicht vorgestellt werden, er gehört zu den besten Ukulele-Spielern der Welt. Seit Jahren ist der Ukulele-virtuose am liebsten im Trio unterwegs und lässt seine Melodiestimme von Nolan Verner am Bass und dem Gitarristen Dave Preston einrahmen. Letzteren kennt man durch die Folk-Rock Band Dearing – und es sei schon verraten, dass der Gesang seiner Frau Rachel James „Landslide“ von Fleetwood Mac als Finale zum Highlight macht. Der überraschend rockige Opener hingegen würde sich mit verzerrten Gitarren und Ukulelen gut als Filmmusik zu einer Verfolgungsszene machen, die leicht schräg-verstörende Komposition „Twelve“ setzt noch einige Gruseffekte drauf, und anschließend bekommen wir bei Nummer 3 einen Hauch Western-Atmosphäre gepaart mit spagien Solosounds. Mit hoher Musikalität gehen die Jungs ihre spontane Improvisationsrunde an, die sehr abwechslungsreiche Platte bietet zwischendurch auch das, was von einer Ukulele erwartet wird: fröhliche optimistische Melodien, ein Schuss Melancholie, die perkussive Rumba „Red Crystal“ im Stile von Rodrigo y Gabriela und ebenfalls hawaiianische Sounds in „Wai' alae“ mit Slidegitarre und super kurzen Bass-Solos. „Fireflies“ rundet als Gitarren-Feature mit etwas Blues und Anleihen von „Angel Of Montgomery“ ab. Ich hätte sogar zwei Nachspieltipps: „Lament“ bietet rhythmische Melodien auf der A-Saite mit Arpeggio-Begleitung auf den Leersaiten, einfach aber effektiv. Außerdem dürften das pentatonische Anfangsgriff und die Melodie von „Wish You Were Here“ zum Mitspielen animieren.

Jens Hausmann

JOHANNES TONIO KREUSCH U. A.

Siddhartha/Gestalt!

(beide GLM)

Topgitarrist und AKUSTIK-GITARRE-Autor Johannes Tonio Kreusch ist nicht nur einer der ganz großen Konzertgitarristen, sondern vor allem auch ein vielseitiger Musiker, der sich verschiedentlich und eloquent musikalisch ausdrücken kann. Das belegen seine beiden neuesten Alben: das Sologitarren-Album „Sid-